



Keine Gegensätze, sondern Ergänzungen: Kinder sollen mit Buch und Smartphone lernen, rät Ina Brendel-Kepser, die an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe forscht und junge Lehrer ausbildet.

Foto: Adobe Stock

Wie wecken Lehrer die Leselust von Jungen?

Karlsruher Forscherin Ina Brendel-Kepser kritisiert „Bewahrpädagogik“: Digitale Medien bauen Brücken zum Buch

Von unserem Redaktionsmitglied
Elvira Weisenburger

Karlsruhe. Liegen die Bücher von Weihnachten noch unberührt im Kinderzimmer des Sohnes? Schnappt sich der Filius die Pflichtlektüre für die Schule nur widerwillig? Eltern, die sich darüber beklagen, haben zahlreiche Leidensgenossen. „Die Jungen lesen weniger gut. Sie lesen weniger gern“, sagt Ina Brendel-Kepser, neue Professorin an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe (PH) – diverse Studien zeigten dies. Allerdings will die Expertin für Literaturdidaktik keinesfalls unterstellen, dass Jungs weniger begabt seien. „Generell lesen Jungen nicht schlechter, wenn die gleiche Lesemotivation bei ihnen entsteht.“ Nur – die Lust aufs Lesen werde gerade bei

”

Die Jungs suchen Abenteuer, Spannung und Humor.

Ina Brendel-Kepser
Professorin für Literaturdidaktik

den Jungen nicht richtig geweckt, moniert Brendel-Kepser (Foto: PH Karlsruhe/pr). Und viele Lehrkräfte unterschätzen die Chancen, die ausgerechnet digitale Medien hier böten.

Lange Zeit sei es an Schulen üblich gewesen, ernste Literatur zu Themen wie Umweltschutz oder Drogenproblemen zu lesen. Für die Literatur-Professorin ist das der falsche Ansatz. „Die Jungs suchen Abenteuer“, betont sie, „sie suchen Spannung und Humor.“ Und diese Abenteuer will Brendel-Kepser ihnen auch als Projektleiterin der Initiative „Boys and Books“ bieten. Auf der Internet-Plattform gibt es regelmäßig Buchtipps für Jungen verschiedener Altersklassen.

Ein Leseförderprojekt gezielt nur für ein Geschlecht? Gender-Aktivistin mag das stören. Die Zeitgeist-Debatte verneint bisweilen, dass es überhaupt Unterschiede zwischen den Geschlechtern gibt – und fordert eine strikte Gleichbehandlung von Jungen und Mädchen. Brendel-Kepser und ihre Wissenschaftlerkollegen im Verein „Boys and Books“ wollen auch keineswegs die Bücherwelt wieder in Blau und Rosa aufteilen. Dass

Die Initiative „Boys and Books“ empfiehlt regelmäßig spannende und auch pädagogisch wertvolle Bücher für Jungs. Eine Auswahl der Lektüren, die einen leichten Einstieg ermöglichen:

Ein schriller neuer Bruder: Der zehnjährige Finn kann nicht richtig lesen und schreiben, weiß das aber gut zu verbergen. Als seine Eltern den sonderbaren Yuki als Pflegekind aufnehmen, wird es gefährlich. Finn droht nicht nur aufzufliegen. Mit dem schrillen neuen Bruder, der angeblich ein Elbenritter ist, Luftschwerter schwingt und sich unmöglich benimmt, erlebt er ein unglaubliches Abenteuer.

Sebastian Grusnick/Thomas Möller: *Mein Bruder der Elbenritter hat nicht mehr alle Ziegel auf dem Dach*. Dressler Verlag. 172 Seiten, 13 Euro. Ab acht Jahren.

Pizzabote jagt Verbrecher: Eigentlich ist der Schüler Colin Kingsley ein unauffälliger Typ, der zwar Krimis liebt, aber als harmloser Pizza-Bote jobbt. Doch sein Leben ändert sich jäh, als er von einer jungen Detektiv-Vereinigung auf die Probe gestellt und aufgenommen wird. Unter dem Decknamen „Mark Anchovi“ jagt er auf seiner Klassenfahrt nach Rom einen berüchtigten Kunstdieb.

manche Buchhandlungen immer noch Prinzessinnen-Titel auf Büchertische für Mädchen legen und Piraten-Geschichten für die Jungs aufstapeln, halten sie für überholt. „Auch Mädchen mögen Seeräuber, auch Jungs wollen vielleicht mal Prinzessin spielen“, sagt Brendel-Kepser. Nein, die dickfälligen Rollen-Klischees bediene das Leseförderprojekt nicht. „Jedes Buch bekommt einen Gender-Check“, sagt die PH-Professorin. „Wir achten darauf: Sind da wieder nur die starken männlichen Helden und die beschützenswerten Mädchen?“ Dann schaffen es die Kinder- und Jugendbücher nicht auf die Empfehlungsliste.

Erwiesen ist für Brendel-Kepser aber auch: „Jungen lesen anders und Anders.“ Und es schadet, wenn sie ständig wie „Sorgenkinder“ der Leseerzieher behandelt werden. Bücher werden nur zum festen Teil des Kinder-Alltags, wenn

Buchtipps der Experten



Mein Bruder der Elbenritter hat nicht mehr alle Ziegel auf dem Dach



Mark Anchovi, Pizzadetektiv



Von wegen Freundschaft!



Teen Titans. Beast Boy – Jetzt wird's wild

William Goldsmith: Mark Anchovi, Pizzadetektiv. dtv junior. 232 Seiten, 12,95 Euro. Ab zehn Jahren.

Gefährliche Freundschaft: Matthis muss die Schule wechseln, vom Gymnasium an die Realschule. Dass ihn die Lehrerin als „Mathe-Genie“ vorstellt, ist keine gute Startbedingung. Nur der coole Richard freundet sich mit ihm an – und zieht ihn in einen gefährlichen Abwärtsstrudel, inklusive Schulschwänzen und verbotene Autofahrten. Spät erkennt Matthis, dass ihn der vermeintliche Freund ausnützt und manipuliert.
Daniel Höra: Von wegen Freundschaft! Carlsen Verlag. 127 Seiten, 4,99 Euro. Ab zwölf Jahren.

Schmächtiger Superheld: Kaum vorstellbar: Superheld Garfield Logan ist als Teenager unsicher und schmächtig. Nur aus großer Entfernung himmelt er seinen Schulschwarm an. Bis eine Chili-Schote sein Leben verändert und seine Muskeln explodieren. Die Jugendgeschichte des bekannten Comic-Helden wird in einem Comic-Roman erzählt. Eine leicht zugängliche Lektüre für Lesemuffel.
Kami Garcia: Teen Titans. Beast Boy – Jetzt wird's wild. Panini. 181 Seiten, 16,99 Euro. Ab 14 Jahren.

sich eine Multimedia-Anreicherung an: Welche Internetseiten bieten passende Inhalte zum Buch? Gibt es eine Leseprobe als Hörbuch-Schnipsel?

Zugkräftig sind bei Kindern auch sogenannte Booksnaps: Mit Hilfe von Smartphone-Apps markiert man zum Beispiel die geschnittenen Lieblingszitate im Buch mit Smileys oder anderen bunten Stickern. Und Apps wie Book Creator helfen beim Gestalten von eigenen Büchern inklusive Video- und Comic-Elementen. In der digitalen Welt funktionieren die Aneignung von Literatur eben anders als in der altbekannten analogen Welt: „Deshalb brauchen angehende Lehrerinnen und Lehrer andere und neue Kompetenzen“, sagt Brendel-Kepser, die dieses Wintersemester von der Uni Eichstätt nach Karlsruhe wechselte.

”

Angehende Lehrerinnen und Lehrer brauchen neue Kompetenzen.

Ina Brendel-Kepser
Expertin für Leseförderung

Damit Kinder in der digitalen Informationsgesellschaft mithalten können, hält es die PH-Professorin für unverzichtbar, dass sie fit im Lesen und Schreiben sind. Genauso wichtig seien aber die Kenntnisse und Erfahrungen aus der Multimedia-Welt. „Wir wären auf verlorenem Posten, wenn wir behaupten würden, das eine ist wertvoller als das andere“, warnt Brendel-Kepser. „Diese Bewahrpädagogik geht nicht mehr.“

Überholt findet sie es auch, wenn grundsätzlich alle Schulkinder dieselbe Lektüre lesen müssen. „Die Spannweite an Lesefähigkeiten ist zu groß.“ Ein Kind müht sich noch mit 20 Seiten ab, während Gleichaltrige schon 300-Seiten-Bücher verschlingen. Da biete es sich an, phasenweise jedem Kind seine eigene Lektüre zuzugestehen.

Service

Die Leseförder-Initiative „Boys and Books“ bietet regelmäßig Literaturtipps speziell für Jungen an – vom Grundschulalter bis zum Teenager. Auch Online-Lesungen für Klassen organisiert der Verein: www.boysandbooks.de.



Ina Brendel-Kepser
Professorin

der Funke der Begeisterung überspringt. Aber wie führt man Jungs und Mädchen überhaupt an den Lesestoff heran?

Da setzt Brendel-Kepser in der Ausbildung künftiger Lehrer stark auf digitale Medien – das ist einer ihrer Forschungsschwerpunkte. Sie will jene Welten versöhnen, die vielen Eltern immer noch als

Gegensätze erscheinen. „Die Kinder lesen nicht mehr, weil sie ständig am Smartphone oder am Computer hängen“ – solche Klagen führen nach Ansicht der Jugendliteratur-Expertin nicht weiter. Bei ihr heißt es nicht „Buch oder Handy“, sondern „Buch und Handy“. Ein Internet-Video könne zum Beispiel die Brücke zum Lesevergnügen sein.

Brendel-Kepser verweist auf Booktube – das sind Buchbesprechungen auf der Plattform Youtube. Viele junge „Booktuber“ stellen ihre selbstgedrehten Videos ins Netz, empfehlen ihre Lieblingsbücher, bewerten Neuerscheinungen, tauschen sich mit anderen Leseratten aus. „Man kann im Unterricht schauen: Wie können wir selbst einen Videoclip bauen?“, rät Brendel-Kepser. Schon Grundschulkindern könnten in gefilmten Buchtipps mitwirken. Auch bei klassischen Buchvorstellungen eines Schülers biete